Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 17/2003

PROPHETIN HULDA – DURCHLÄSSIG WERDEN FÜR DEN WILLEN GOTTES

4. Fastensonntag – Lesejahr B / 30. März 2003

Irene Lamplmayr, Wels

SCHRIFTTEXTE

2 Kön 22, 14-20

EINLEITUNG

In der Lesung hören wir heute von der Prophetin Hulda. Sie ist durchlässig für das Wort Gottes. Sie spricht aufrüttelnde und Leben spendende Worte zum Volk Israel, das seine Hoffnung auf tote Götter setzt. Lassen auch wir uns in diesem Gottesdienst wieder neu zum Leben erwecken.

KYRIE

- Jesus Christus, du kommst uns immer wieder entgegen.
  Herr erbarme dich unser

- Jesus Christus, du schenkst uns ein hörendes Herz, um deinen Auftrag für unser Leben zu verstehen.
  Christus erbarme dich unser

- Jesus Christus, du schenkst uns den Mut, deinem Ruf zu folgen.
  Herr erbarme dich unser

TAGESGEBET

Du, in uns lebender Gott,
du rufst uns zur Feier des Lebens.
Ruf eindringlich, damit wir dich hören.

Du führst uns zum Fest der Liebe.
Zeig dich uns, damit wir deinen Spuren folgen.

Du sammelst uns für das Lied der Hoffnung.
Locke uns, damit wir uns um dich versammeln.

Du lädst uns ein zum Teilen des Brotes.
Mach unsere Hände und Herzen weit,
damit wir mit allen Menschen teilen.

Darum bitten wir durch Christus, der mit dir lebt und liebt in Ewigkeit.
Amen.

FÜRBITTGEBET

Für die ohne dich.

Gott, du bist unter uns und schaust auf unsere Einsamkeit,
auf unsere blinden Flecken und auf die Fragen, die uns quälen.
Wir wissen manchmal nicht, wie wir dir mehr Platz
in unserem Leben einräumen können.
Wir sind so fixiert auf unser materielles Wohlergehen
und vernachlässigen, die wesentlichen Fragen
überhaupt zu stellen.

Manchmal können wir uns nicht vorstellen, dass du unter uns
anwesend bist.
Wir sehnen uns nach Orientierung in unserem Leben, aber zugleich verbringen wir haltlos und rastlos unsere Tage.

Für diese Tage beten wir heute:
- Für die ohne dich mit einer ungewissen, ungestillten Sehnsucht im Herzen.
- Für die ohne dich mit einer gewissen Selbstüberschätzung.
- Für die Einsamen, Rastlosen und Suchenden.

Offenbare dich denen, die sich nach Sinn und Zentrum in ihrem Leben sehnen.
Zeige dich denen, die sich selbst verloren glauben, und erfülle uns alle mit deiner Liebe.
Amen.

Aus: Julia Strecker: Der Sehnsucht Sprache geben,
Liturgische Texte für den Gottesdienst

GABENGEBET

Leben spendender Gott,
wir wissen,
du willst von uns gehört werden,
denn du willst uns zum Leben führen.
Wir öffnen unsere Ohren, unser Herz und unsere Hände.
All unser Bemühen, mit dir zu leben,
und die Nöte und Sehnsüchte der Menschheit
bringen wir in den Zeichen
von Brot und Wein vor dich.
Segne diese Gaben, damit sie uns Nahrung sind auf dem Weg zum Leben.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, der mit dir lebt und für uns eintritt.
Amen.

SCHLUSSGEBET

Gott des Lebens,
wir danken dir für die Ermutigung durch dein Wort
und die Freude des gemeinsamen Mahles.
Was hier begonnen hat, das wirke fort in unserem Alltag.
So bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Bruder.
Amen.

SEGEN

V1: Die Quelle in uns darf sprudeln.
Die Kraft in uns darf strömen.
Damit unsere Welt, die erstarrte Welt
zum Leben findet, zum Leben!

V2: Die Sehnsucht in uns darf suchen.
Die Hoffnung in uns darf aufleuchten.
Damit unsere Welt, die bedrückte Welt
zum Leben findet, zum Leben!
So segne uns Gott:
Vater und Mutter

V1: und der Sohn Jesus Christus im Heiligen Geist. Amen.

LIEDVORSCHLÄGE

- Gib mir die richtigen Worte (Das Lob Nr. 139 B/*Neuausgabe 2002*)
- Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr
- Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (Liederquelle Nr. 108)
- Manchmal kennen wir Gottes Willen (Gotteslob Nr. 299)
- Kommt herbei, singt dem Herrn (Gotteslob Nr. 270)

PREDIGT

Liebe Christinnen und Christen!

„Durch die Worte die du gehört hast, wurde dein Herz erweicht." So hat es in der heutigen Lesung aus dem 2. Buch der Könige geheißen.
Sind Sie im Herzen angerührt worden, als sie die heutige Lesung gehört haben?
Ich nehme an, dass es Ihnen ähnlich gegangen ist wie mir, als ich diesen Bibeltext das erste Mal durchgelesen habe: Was soll ich nur mit all diesen fremd klingenden Namen anfangen? Hat diese Erzählung aus der Zeit um ca. 630 v. Chr. mir, einer Frau der heutigen Zeit, noch irgendetwas zu sagen?
Nach längerer Betrachtung des Bibeltextes und mit Hilfe einiger Hintergrund-informationen bin ich der Überzeugung, dass die Ereignisse, die in diesem Buch geschildert sind, für uns heute von höchster Aktualität sind.

Machen sie mit mir einen zweiten Blick in die Tiefe dieser Bibelstelle:
König Joschija, ein angesehener Mann, regiert in Israel. Das Volk Israel hat durch die Einflüsse anderer Kulturen immer mehr den Glauben an den EINEN Gott „Jahwe" aufgegeben. Im Tempel wurden neben Jahwe auch andere Götter verehrt. Das Volk Israel ist der Versuchung erlegen, Menschliches an die Stelle Gottes zu rücken.

Zu dieser Zeit ordnet König Joschija an, den baufälligen Tempel in Jerusalem zu renovieren. Mit Hilfe von Spendengelder des Volkes sollen die Risse der Tempelmauer hergerichtet werden. Bei diesen Arbeiten finden die Bauleute im Tempel eine verloren gegangene Torarolle, ein Gesetzesbuch.
Diese Rolle wird sogleich König Joschija gebracht. In dieser Rolle wird dem Volk Israel die Zerstörung des Reiches angedroht, wenn es sich vom alleinigen Glauben an Jahwe abwendet.
Es ist also eine Erinnerung an das erste Gebot: Du wirst an einen Gott glauben!
König Joschija erkennt, dass das Volk Israel einen Irrweg eingeschlagen hat. Er zerreißt seine Kleider – ein Zeichen der Trauer.
Die wieder gefundenen Worte erweichen sein Herz und er, der große König, weint darüber, dass das Volk Israel seinen Gott vergessen hat, und in seine Vernichtung läuft.

Sogleich schickt er seine höchsten Beamten zur Prophetin Hulda. Nicht etwa zum Propheten Jeremia, der auch zu dieser Zeit in Jerusalem lebt.
Die Prophetin Hulda wird als Autorität angesehen, wenn es darum geht, den Willen Gottes zu erfragen.
Die Beamten kommen zu ihr und befragen sie, wie sich das Volk Israel nun zu verhalten habe. Hulda beginnt ihre Antwort mit den Worten*:*
„So spricht der Herr, der Gott Israels..." Diese Worte machen deutlich, dass sie ganz durchlässig ist für den Willen Gottes, dem sie ihre Stimme verleiht.

Hulda zeigt in einer Zeit völliger Orientierungslosigkeit auf das Zentrum der jüdischen Religion. Ihr prophetischer Dienst ist es zu zeigen, worauf es jetzt ankommt, und was den Menschen wirklich Sinn und Zukunft gibt:
Der Glaube an den e i n e n , Leben spendenden Gott! Es ist für die Menschen höchst an der Zeit, umzukehren und dem Bund, den Jahwe mit ihnen geschlossen hat, wieder treu zu sein.

Sie fordert die Menschen auf, ihr Leben zu verändern und nicht nur, so wie sie es geplant hatten, nur das Gotteshaus zu renovieren. *Die geplante bauliche Reform wird zu einer Glaubenserneuerung.*

Die Erzählung um die Prophetin Hulda ist in unserer Zeit eine heilsame Geschichte, auf die zu hören es sich lohnt. Auch wir erleben eine Zeit der Orientierungs- und Haltlosigkeit. Viele Dinge versprechen uns Sinn und Erfüllung für unser Leben...und doch erleben wir, dass wir innerlich immer ärmer und hungriger werden nach dem, was unsere Sehnsucht nach erfülltem Leben wirklich stillt. Auch in der Kirche spüren wir immer deutlicher, dass wir durch bauliche Reformen oder Strukturprozesse das Herz der Menschen nicht wirklich erreichen.
Ich denke, wir können von der Prophetin Hulda lernen: Wirkliche Reformen - Leben spendende Veränderungen - beginnen immer mit dem Hören auf das Wort Gottes, mit dem durchlässig Werden für den Willen Gottes.

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:
Diözesane Frauenkommission Linz, 4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732/7610-3010
e-mail: frauenkommission@dioezese-linz.at